**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 16=36 (1870)

**Heft:** 48

#### Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

### Organ der ichweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXXVI. Jahrgang.

Bafel.

XVI. Jahrgang. 1870.

Nr. 48.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Breis per Semester ift franko durch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an die "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an-Berantwortliche Rebaktion: Oberst Wieland und hauptmann von Elgger.

Inhalt: Der panische Schreden und ber blinde Larm. — Bum deutsch frangosischen Ariege. (Fortsehung.) — Eidogenossenschaft: Schieswesen. Militarische Mission. Bern: Gine Militarbebatte im Berner Großrath. — Ausland: Amerika: + General Lee.

### Der panische Schrecken und der blinde Lärm.

Eine eigenthümliche Erscheinung in bem RriegsIeben bietet ber panische Schrecken. Es ist dieses
der Bustand, wo ganze Truppenkörper, ja oft ganze Armeen von bem Einbruck einer wirklichen ober oft
selbst nur eingebilbeten Gefahr überwältigt, von Entsehen ergriffen, keiner Ueberlegung mehr fähig
sind. Bei dem panischen Schrecken gewinnt der blinde Selbsterhaltungstrieb die Oberhand und alle Stuten
des Berstandes und der moralischen Kraft versagen
momentan vollständig ihren Dienst. Das merkwürs
digste ist, daß der panische Schrecken nicht bloß in
Folge lang andauernder, oder plöglich eintretender
furchtbarer Gefahr, sondern oft selbst in Folge eines
blinden Lärmes entstehen kann.

Panischer Schreden und blinder Larm find Worte, welche die unheilvollsten und schmählichften Greigniffe, welche die Kriegegeschichte aufweist, stets begleitet haben.

Im Alterthum ichrieb man ben panischen Schreden ber Ginwirkung bes Erdgeistes zu. In bem Rampf ber Götter mit ben Titanen schreckte Ran die lettern mit seiner Stimme. Wenn diese ertont, ergreift Entsfepen und Grauen die heere ber Sterblichen.

Der panische Schreden bezeichnet ben Moment ber größten Schwäche einer Armee. Wehe ihr, wenn ber Feind in ber Nahe ift und ben Augenblick zu benügen versteht.

Wenn ber panische Schreden Truppen im Gefechte ergreift, ift eine unheilvolle Katastrophe die unaus= weichliche Folge. Die alte und neue Geschichte weist Beispiele auf, wo oft ein bloßer Zufall einen panischen Schreden und die wilbe Flucht größerer Heeres= theile, ja ganzer Armeen verursacht hat.

In dem Augenblick, wo der Rampf die moralische Kraft der Truppen ganzlich erschöpft hat, find biefe bem panischen Schrecken am meisten ausgesetzt; boch

auch ohne bieses können unerwartete Ereignisse, eine maskirte Batterie, ein ploglicher Reiterangriff, ein momentanes Zurückweichen eines Truppenkörpers, bas Erscheinen einer feinblichen Abtheilung in ber Flanke ober im Rücken einen panischen Schrecken erzzeugen. — Nicht nur nach erlittenen Nieberlagen wische bie Truppen allerdings dem panischen Schrecken zugänglicher machen), sondern selbst nach ersochtenem Sieg kann ein panischer Schrecken entstehen. — Alte Soldaten sind bem panischen Schrecken weniger auszeseit als junge, doch vollständig gegen seine Einzwirkung gesichert find auch sie nicht.

Die Mittel, eine Truppe bem panischen Schreden weniger zugänglich zu machen, besteht in Entwicklung jener Eigenschaften, welche überhaupt geeignet sind, gegen ben Einbrud ber Sefahr zu panzern. Armeen, welche an eine strenge Disziplin gewöhnt, von militärischem Geist belebt und von Bertrauen zu ber Führung beseelt sind, sind bem panischen Schreden weniger ausgesetzt. In dem Maße, als aber Truppen durch lange Feldzüge an den Krieg gewöhnt und mit seinen Erscheinungen vertraut sind, wird nichts so leicht sie aus der Fassung bringen und ihnen den Gleichmuth rauben.

Gine hauptsache, um ben verderblichen Folgen eines panischen Schreckens zu entgeben, besteht in möglich= ster Bermeibung ber Berhältniffe, welche benfelben veranlaffen können, und Anwendung ber Mittel, welche geeignet find, das Uebel im Reim zu ersticken.

Bunachst wird man sich gegen unerwartete Angriffe, Ueberfälle und hinterhalte ju sichern suchen. Nachtgefechte begünstigen ben panischen Schreden; man muß biese beghalb in größern Berhaltniffen vermeiben, boch können nächtliche Angriffe in kleinern Berhältniffen großen Bortheil gewähren, ba fie geeignet find, Schreden und Bestürzung unter bem Feind zu verbreiten.

Bon Bichtigfeit ift es, in Gefechten bie Manover,